

Pressestimme zu FFA 8

„Mit den gewählten Begriffen Diskursanalyse und Isotopenforschung sind zwei Pole abgesteckt, zwischen denen sich nicht nur die archäologische Geschlechterforschung, sondern die Archäologie im Gesamten bewegt. Angespielt wird damit auf die Einbeziehung soziologisch-gesellschaftswissenschaftlicher Konzepte auf der einen und naturwissenschaftlicher Methoden auf der anderen Seite, um die oft in ihrer Aussagekraft als mangelhaft bzw. rudimentär bezeichneten materiellen Quellen der Archäologie interpretieren bzw. deuten zu können. (...) Die Beiträge zeugen vom hohen Potential der Geschlechterforschung für eine vielschichtige und bildreiche Beschreibung früherer Gesellschaften. (...) die meisten Artikel (sind) wegen ihres konkreten Anwendungsbezugs der Problemstellung und durch die auch über die Geschlechterforschung hinausgehenden Ansätze zur Interpretation archäologischer Quellen von Gewinn.“

Doreen Mölders in Rundbrief der Arbeitsgemeinschaft Theorie in der Archäologie, Jahrgang 8, Heft 2, 2009, S. 33-38.